

# Ab in die Dunkelheit

## Höhlentauchen in Frankreich

Ein Bericht über eine Woche Höhlentauchen oder von der Erfahrung, wie man einen ganzen Tag Material schleppt und letztlich doch nur einen halbstündigen Tauchgang auf dem Tauchcomputer hat.

■ Text und Bilder von Rolf Gattiker

Im September 2013 ist es wieder soweit. Im sechsten Jahr in Folge, seit der erfolgreich abgeschlossenen Höhlentauchausbildung, steht die Reise ins Département Lot an. Am frühen Sonntagmorgen fahren meine Tauchkollegin Sandra Vollmar und ich los und erreichen nach etwas mehr als neun Stunden das 900 Kilometer entfernte Blars, ein kleines verschlafenes Nest mitten im Nirgendwo. Wir sind für die nächsten sechs Tage zu Gast bei Monique und Harald, einem Holländer-Paar, das vor ein paar Jahren nach Frankreich ausgewanderte, um den Höhlentauchern eine passgenaue Infrastruktur anzubieten. Sie kauften damals das Anwesen Les Trois Fons in unmittelbarer Nähe von Blars und führen seitdem das Centre de Plongée Souterraine (CPS). Ihr Credo: Die Gäste kümmern

*Blick über das Lot-Tal in der Nähe des Ortes Cajarc.*



sich ums Tauchen und wir uns um den Rest. Dazu kann ich als «Wiederholungstäter» nur sagen: Es gelingt ihnen hervorragend!

### Die Region

Das Département Lot liegt im Süden des Landes in der Region Midi-Pyrénées und wurde nach dem Fluss Lot benannt. Ein wesentlicher Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Neben Höhlentauchern finden sich hier Radfahrer, Wanderer und allerlei sonstige Naturliebhaber ein. Das wertvollste Agrarprodukt der Region ist der Trüffel, aber auch der Weinbau spielt mittlerweile wieder eine bedeutende Rolle.

Auch trockene Schauhöhlen bieten sich für Nichttaucher oder als Alternativprogramm bei schlechten Bedingungen an. Die bekanntesten in dieser Region sind wohl die Tropfsteinhöhle Pech Merle mit ihren altsteinzeitlichen Höhlenmalereien und die Gouffre de Padirac, in welcher etwa ein Kilometer des unterirdischen Höhlensystems für Touristen zugänglich ist. Zudem ist auch der Tageslichtschacht (Gouffre) imposant. Durch den Einsturz dieser Flusshöhle entstand ein kreisrundes Loch mit senkrechten Wänden, 33 Meter Durchmesser und 75 Meter tief.

All dies wird für uns «Freunde der Dunkelheit» natürlich zur Nebensache, sind wir erst einmal in der Nähe von karstigem Gestein und errahnen durch einen Wasserlauf eine betauchbare, sprich wassergefüllte Höhle. Davon gibt es glücklicherweise im Lot sehr viele. Der Höhlentauchführer für die Region Lot & Dordogne von Stefan Schiemann listet 20 Höhlen auf. Abhängig von Ausrüstung und Konfiguration sind aber von diesen nicht alle betauchbar. So gibt es Höhlen, deren Eingangsbereich oder auch Querschnitte im Inneren so klein sind, dass mit einer Konfiguration mit Rückengerät ein Durchkommen nicht möglich ist.

Von unserer Basis bei CPS sind mehrere geeignete Höhlen in maximal einer halben Stunde zu erreichen. Für diejenigen im Norden benötigt man Anfahrtszeiten von bis zu 70 Autominuten. Dies ist auch auf den Umstand zurückzuführen, dass grösstenteils über kleine Regionalstrassen gefahren wird. Hat man sich aber erst einmal an die Gegebenheiten und den etwas speziellen Fahrstil der Franzosen gewöhnt, geht auch das ganz flott.

Der Vorteil dieser Fahrten ist, dass man einen Eindruck von der herrlichen Natur gewinnt, die die Region zwischen Gramat und Cahors zu bieten hat.

Tageslichtschacht der  
Schauhöhle Padirac.

Bild: Conny Bosshard



### Die Ausrüstung

Da sich wahrscheinlich viele noch nicht oder nur wenig mit Höhlentauchen befasst haben, möchte ich auch auf die von uns verwendete Ausrüstung eingehen. Diese unterscheidet sich nämlich in vielen Bereichen von einer normalen Sporttauchausrüstung.

Einen Begriff hört man in diesem Zusammenhang immer wieder; es ist die Redundanz oder auf gut Deutsch die Überreichlichkeit. Das heisst, in allen wichtigen Bereichen sind Ausrüstungsgegenstände doppelt oder sogar dreifach vorhanden.

Dies beginnt bereits beim Gasvorrat. In Höhlen wird mit sogenannten Doppelgeräten getaucht, deren Flaschen sich im Notfall über eine absperrbare Brücke trennen lassen, damit bei einem Defekt nicht das gesamte Gas verloren geht.

Ebenso ist Licht ein wichtiger Faktor, da dies in den Höhlen natürlich komplett fehlt. So führt jeder Taucher neben der Hauptlampe (meist eine Ausführung mit Akkutank, da unter Umständen mehrere Stunden Licht benötigt wird) auch noch zwei sogenannte Backup-Lampen mit. Dies sind in der Regel kleinere und batteriebetriebene Lampen.

Um das zusätzliche Material zu verstauen, hat in unseren Breitengraden praktisch jeder Höhlentaucher Beintaschen an seinem Trockentauchanzug. Darin wird zum Beispiel auch eine Ersatzmaske mitgeführt. Obwohl jeder darin ausgebildet sein sollte, mit Hilfe der Leine auch bei einer absoluten Nullsicht-Situation sicher aus der Höhle tauchen zu können, ist es doch angenehmer, auf eine Ersatzmaske zurückgreifen zu können. Dies kann bei einer durchschnittlichen Wassertemperatur von etwa 14 Grad wesentlich zum «Wohlfühlfaktor» beitragen. Dieser wiederum ist ausschlaggebend zur Verhinderung von Stress, der beim Höhlentauchen so gar nicht gebraucht werden kann.

*Taucher mit Doppelgerät beim Höhlen-  
eingang.*



Pfeile und Cookies in verschiedenen Ausführungen.



Überhaupt kann durch eine gute und fundierte Ausbildung sowie stete Übung der Fertigkeiten im Wasser und speziell in der Höhle das Risiko einer Extremsituation vermindert werden. Nur wer sich unter «suboptimalen» Bedingungen mit seinem mitgeführten Material zurechtfindet, wird sich durch unvorhergesehene Situationen nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Je nach Höhle oder Art des geplanten Tauchgangs kommen weitere Ausrüstungsteile wie Schreibtafel, Messband, Kompass oder ähnliches dazu. Immer dabei sind neben Schneidewerkzeugen (um sich aus einer unabsichtlichen Leinenbekanntschaft befreien zu können) auch Pfeile und Cookies, mit denen die Richtung zum Höhlenausgang oder Abzweigungen markiert werden können.

Auch ist die Tauchgangplanung für Höhlen eine andere als für Freiwassertauchgänge. Dies vor allem deshalb, weil die Höhle grösstenteils das Tauchprofil vorgibt. So ist es wichtig zu wissen, dass zum Beispiel erneute Abstiege beim Rückweg die Dekozeiten erheblich verlängern oder zu Problemen beim Druckausgleich führen können.

### Die Höhlen

Abwechslung ist bei besagten 20 Höhlen reichlich vorhanden. So gibt es Höhlen, da könnte aufgrund der Dimensionen ein LKW durchfahren, andere wiederum sind bereits beim

Eingang so eng, dass man von oben ständig das Anschlagen der Flaschen am Fels hört und dies, obwohl man unter sich bereits im Kies scharrt. Glücklicherweise sind das meist nur kurze Passagen, und dahinter öffnet sich wieder ein breiterer Gang mit vielfach sehr guten Sichtweiten, wenn nicht sogar glasklarem Wasser.

Das Höhlentauchen in Frankreich ist, im Gegensatz beispielsweise zu demjenigen im Höhlenparadies Mexiko, von den Niederschlagsmengen abhängig. Nicht alle Höhlen sind gleich stark betroffen, das wiederum hängt vom Einzugsgebiet ab. Es kann aber durchaus sein, dass eine Höhle, die man im Jahr zuvor betaut hat, diesmal wegen einer Trockenperiode so wenig Wasser hat, dass sich ein Versuch gar nicht erst lohnt.

Meinem langjährigen Tauchkollegen Pascal Flückiger und mir ist das im Jahre 2012 passiert. Obwohl schon von ausserhalb der sehr niedrige Wasserstand ersichtlich war, gab es erst nach dem Durchtauchen des ersten Siphons Klarheit, dass ein weiteres Vordringen keinen Sinn macht. So nutzten wir die Möglichkeit, im trockenen Inneren der Höhle ein paar Fotos zu schiessen. Am Abend stand fest: insgesamt etwa vier Stunden Material geschleppt für eine totale Tauchzeit von gerade mal knapp 20 Minuten! Der Lerneffekt jedoch war riesig, und der Begeisterung für diese Höhle hat es auch nicht geschadet.

*Eingang zur Höhle  
Oeil de la Doue.*



Taucher in der Höhle  
Landenouse.

Bild: Sandra Vollmar



Genauso unterschiedlich wie die Höhlen selbst gestaltet sich teilweise auch «das Hinkommen» zur Höhle. So ist beispielsweise zur Höhle Oeil de la Doue ein Fussmarsch von etwa 800 Metern, teilweise mehrfach, zurückzulegen. Bei anderen Höhlen fährt man mit dem Wagen bis knapp 50 Meter an den Quelltopf (Fontaine de Saint-Georges), wieder andere erfordern ein Abseilen des Materials, da sich der Einstieg in einem gemauerten Schacht befindet (Source de Landenouse).

Obwohl viele Höhlen steinigen Untergrund sowie nur bedingt Sedimente an Wänden und Decken aufweisen, wird auch hier nach dem Grundsatz getaucht: kein Millimeter ohne Leine. Glücklicherweise sind praktisch alle Höhlen mit einer fest installierten «Mainline» versehen, und so muss im Normalfall keine Leinenarbeit geleistet werden. Fehlt diese Hauptleine stellenweise, so wird sie überbrückt oder repariert.

Auch wenn man die Leine verlässt, um in einen Seitengang zu tauchen, wird die Leine dieser Abzweigung durch ein mitgebrachtes «Spool» mit der Mainline verbunden. So ist auch für den Rückweg eine kontinuierliche Leine gewährleistet.

Bei diesen Tauchgängen hat selbstverständlich die Sicherheit oberste Priorität! So wird nach Drittel- oder Viertelregel getaucht, bei noch unbekanntem Höhlen oder widrigen Bedingungen sogar noch konservativer. Das heisst beispielsweise, ein Viertel wird für das Vordringen in die Höhle und ein Viertel für den Rückweg verbraucht. Die andere Hälfte des Gasvorrates dient als Sicherheit für Notsituationen, beispielsweise ein Gasverlust beim Tauchpartner.

Für einige Höhlen bestehen spezielle Auflagen, um darin tauchen zu dürfen. Beispielsweise für die Source de St-Sauveur muss bei der Feuerwehr das Tauchen angemeldet werden. Ebenso ist nach erfolgtem Ausstieg ein Abmelden Pflicht. Dies aufgrund eines leider tödlich verlaufenen Tauchunfalls vor einigen Jahren.

Trotzdem dürfen alle Höhlen in dieser Region Frankreichs ohne Gebühren und Abgaben betaucht werden. Dies ist nicht selbstverständlich! Daher sollten unbedingt die jeweiligen Auflagen beachtet und speziell auf das Umfeld geachtet werden, sei dies durch Berücksichtigung der lokalen Parkordnungen oder das Entfernen von verursachtem Abfall.

### Zu guter Letzt

Es kann zum Schluss nur noch einmal wiederholt werden: Obwohl die Höhlen, in welchem Teil der Erde auch immer, eine grosse Faszination ausüben, dürfen eine gute Ausbildung und eine sichere Tauchgangplanung auf keinen Fall fehlen! Sehr viele Unfälle in den vergangenen Jahren sind leider auf mangelnde Ausbildung zurückzuführen.

■ Eingang zur Höhle  
Fontaine du Truffe.



### Weitere Infos

Centre de Plongée  
Souterraine, Unter-  
kunft/Verpflegung/  
Füllstation, [www.  
lotcavediving.eu](http://www.lotcavediving.eu)  
L'Air des Vasques du  
Quercy, Unterkunft/  
Füllstation,  
[www.gonflage.com](http://www.gonflage.com)

Stefan Schiemann,  
Herausgeber Höh-  
lentauchführer,  
[www.hoehlentauch-  
fuehrer.de](http://www.hoehlentauch-<br/>fuehrer.de)

Gouffre de Padirac,  
Schauhöhle, [www.  
gouffre-de-padirac.com](http://www.gouffre-de-padirac.com)

Ausbildung Höhlen-  
tauchen, z. B. unter  
[www.swiss-cave-  
diving.ch](http://www.swiss-cave-<br/>diving.ch)